



## Die Geschichte vom WGT erzählen: „Ein Strom durch die Zeit“

*Auf dem Boden wird mit Tüchern und/oder (darauf verteilten bemalten, siehe Arbeitshilfe, Seite 13) Steinen ein Fluss gelegt. An bestimmten Stellen des Textes kann ein Stein mit einem entsprechenden Stichwort aufgegriffen werden, oder ein entsprechend beschriftetes Schild hochgehalten werden. Auch Bilder könnten zu bestimmten Stationen eingeblendet oder hochgehalten werden.*

*Zwischen den einzelnen Abschnitten gießt jeweils eine Frau Wasser in eine Schale.*

*Der Text ist an einigen Stellen behutsam korrigiert, ergänzt und verschoben, z.B. die Aufforderung in der Einleitung, die Augen zu schließen bzw. zu öffnen, ist weggelassen, die Zeit dafür wird als zu kurz empfunden. Ergänzungen aus der Langfassung sind grau unterlegt.*

### Material

*Tücher, Schale, Schöpfgefäß, (bemalte) Steine*

### Frau 1:

Stellt euch einen Fluss vor – breit und tief, der stetig durch die Zeit fließt. Dieser Fluss trägt die Gebete von Millionen von Frauen aus hundert Jahren mit sich. Ihre Stimmen werden bis heute im Wasser weitergetragen.

Heute tauchen wir in diesen Fluss ein. Wir erinnern uns an unsere Schwestern, ihre Geschichten. Wir nehmen ihren Mut in Anspruch. Wir nehmen ihre Arbeit auf.

### **Lied 4:** In the waters (1. Strophe)

### Frau 1:

Die Geschichte beginnt mit Frauen. Frauen in den nordamerikanischen Missionsgesellschaften, die seit den 1860 Jahren gemeinsam beteten, gemeinsam lernten und gemeinsam handelten. Frauen, die es wagten, ihre Augen für die Kämpfe, Ungerechtigkeiten und dringenden Bedürfnisse der Welt zu öffnen. Und Frauen, die auf das, was sie sahen, reagierten – zuerst mit Gebeten, dann mit Taten.

Dann kam der Erste Weltkrieg und mit ihm das Grauen, das sogenannte christliche Nationen gegeneinander Krieg führten. Christen töteten Christen. Die Frauen erkannten: Christ\*innen müssen sich für den Frieden einsetzen. Und dafür müssen sie zusammenarbeiten.

So beteten am ersten Freitag der Fastenzeit 1927 Frauen auf der ganzen Welt zum ersten Mal gemeinsam. Sie beteten für Herzen, „die von der Leidenschaft Christi für Gerechtigkeit, guten Willen und Chancengleichheit für alle Ethnien und Nationen geprägt sind“.

Und die Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

### **Lied 4:** In the waters (2. Strophe)

---

Frau 2:

Damit die Bewegung wirklich zu einer globalen Bewegung werden konnte, wurden Autorinnen aus verschiedenen Teilen der Welt benötigt. 1928 wurde eine Frau aus Korea gebeten, den Gottesdienst für 1930 zu schreiben. Helen Kim wurde die erste Frau außerhalb Nordamerikas, die die Liturgie für den Weltgebetstag verfasste.

Der Strom der Bewegung wuchs unaufhörlich.

Seit 1937 enden die Gottesdienste mit dem Lied „Der Tag ist um“.

Und die Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

Lied 4: In the waters (3. Strophe)Frau 3:

Die Liturgien der Jahre des Zweiten Weltkriegs waren erschütternd. Sie benannten die Schrecken, ohne zu zögern: Konzentrationslager, Verfolgung, Kriegsmaschinerie. Diese Gebete waren nicht abstrakt – sie waren gefährliche Zeugnisse, weil Behörden die Gebete als kriegsfeindlich und antinational bezeichneten.

Die Weltgebetstags-Bewegung überlebte den 2. Weltkrieg, weil Frauen weltweit sich weigerten, sie aufzugeben.

1947 feierten in Berlin deutsche und US-amerikanische Frauen trotz Fraternisierungsverbotes (Kontaktverbotes) einen Gottesdienst zum Weltgebetstag und beteten für Versöhnung und Frieden.

Auch in Deutschland wurde seit 1949 der Strom des Gebetes immer breiter und tiefer.

Und ihre Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

Lied 4: In the waters (4. Strophe)Frau 4:

Nach dem 2. Weltkrieg beherrschte eine sehr alte und heimtückische Gewalt die Welt noch immer: der Kolonialismus. Millionen Menschen aus kolonialisierten und unterdrückten Völkern hatten mitgekämpft, um Europa vom Faschismus zu befreien. Aber als sie nach Hause zurückkehrten, blieben sie unfrei. Der Weltgebetstag betete inmitten dieser Unruhen.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden Ende der 60er-Jahre katholische Frauen offiziell ermutigt, sich dem Weltgebetstag anzuschließen. Der Weltgebetstag wurde auf den ersten Freitag im März gelegt, um orthodoxen Frauen das Mitfeiern zu erleichtern.

1968 gründeten mutige Frauen das internationale Komitee und gaben der Bewegung eine Struktur.



Und ihre Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

**Lied 4:** In the waters (5. Strophe)

Frau 5:

Der Gebetsstrom floss weiter,  
und die Frauen blieben beharrlich bei der Grundidee „informiert beten – betend handeln“.

In den 80er Jahren wurde das von irischen Frauen gestaltete Logo zum Erkennungszeichen der WGT-Bewegung.

In Deutschland fielen 1989 auch durch Gebete und Kerzen die Mauern zwischen den beiden deutschen Staaten, die Komitees in Ost und West schlossen sich zu Beginn der 90er Jahre zusammen.

Und ihre Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

**Lied 4:** In the waters (6. Strophe)

Frau 6:

Die Frauen des Weltgebetstags fanden immer wieder den Mut, schwierige Realitäten beim Namen zu nennen, Konflikten nicht auszuweichen und gemeinsam zu beten.

Zum Beispiel wurde die Liturgie 1994 vom Weltgebetstag Palästina gestaltet, unter dem Motto „gehen – sehen - handeln“. Im Mittelpunkt standen die Frauen, die Jesus auf seinem Kreuzweg begleiteten und „weinten und klagten“.

Und gegen das Schweigen von Regierungen und Kirchen sprachen die WGT-Frauen über die HIV/ Aids-Epidemie.

Immer wieder erkannten die Frauen, dass das Gebet von uns verlangt, dass wir hingehen, hinschauen und handeln. Wer betet, darf die Augen nicht verschließen vor dem Leid oder zu Ungerechtigkeit schweigen.

Und ihre Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

**Lied 4:** In the waters (7. Strophe)

Frau 7:

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sah sich die Gebetsbewegung mit neuen drängenden weltweiten Problemen konfrontiert. Die Klimakrise verschärfte sich, die Migration nahm zu. Menschenhandel zwang Frauen und Kinder in moderne Sklaverei. Gewalt gegen Frauen wütete weltweit zu Hause, am Arbeitsplatz und in Gemeinden.

Aber Frauen organisierten sich – sie bauten grenzüberschreitende Netzwerke auf, forderten Gerechtigkeit und schufen Zufluchtsorte für Vertriebene und Ausgebeutete.

---



Die WGT-Bewegung wurde an jeder Wendung des Flusses von dem Mut geprägt, mit der Welt zu beten und inmitten ihrer Kämpfe, Ungerechtigkeiten und schmerzlichen Nöte zu handeln.

Und ihre Stimmen werden im Strom weitergetragen ...  
*Währenddessen Wasser in eine Schale gießen.*

*Alle Sprecherinnen versammeln sich vorne, um zu sprechen.*

Frau 1:

Und heute begehen wir den hundertsten Jahrestag des ersten Weltgebetstags 1927.

Frau 2:

Der Strom unseres Gebets hat Hoffnung an unzählige Küsten rund um den Globus getragen.

Frau 3:

Er hat Frauen über Ozeane, Grenzen und alle Trennungen hinweg miteinander verbunden.

Frau 4:

Er hat eine unaufhörliche Flut von Beten und Handeln für Gerechtigkeit und Frieden hervorgebracht.

Frau 5:

Der Strom der Bewegung ist mit jeder Stimme, jeder Begegnung, jedem Zeichen der Nächstenliebe tiefer geworden.

Frau 6:

Und der Fluss fließt weiter und ruft uns auf, uns von seiner Strömung mitnehmen zu lassen. Was wir hören, soll uns verändern, und was wir lernen, soll uns antreiben zu handeln.

Frau 7:

Das ist unser Ursprung. Das ist, wer wir sind. Das ist unser Gebet heute und morgen.

**Lied 4:** In the waters (1. Strophe)

*Agnes Beier, Gabi Fiedler, Sabine Grützner, Renate Heuck, Kerstin Holzhauer, Doris Kamphausen, Doris Kramer, Daniela Krause, Kerstin Laubmann, Regina Ries-Preiß, Christel Roßbach, Gertrud Roth, Birgit Saalfeld, Heike Sprengart*